

Der barmherzige Knabe.

Ein Prediger in B. erzählt: „An einem kalten Wintertage ging ich einmal aus, um einen Freund zu besuchen. Da sah ich auf der Straße eine alte in Lumpen gehüllte Frau an ihrem Stabe zitternd und mühsam von einem Hause zum andern schleichen. Ihr Anblick hätte jedes Herz zum Mitleid bewegen sollen, aber eine gepuzte Dame war hart genug, ihr nicht nur ein Almosen, um das sie flehte, zu verweigern, sondern sie auch noch schnöde anzufahren. Das sah ein ärmlich gekleideter Knabe, lief auf die ihm näher kommende Frau zu und drückte ihr etwas in die dürre Hand. Hierauf rief ich den Knaben zu mir; er kam, und eine Schaamröthe überslog sein Angesicht. Ich sagte zu ihm: „Kleiner, warum stehst Du mich denn nicht gerade an?“ „O, ich schäme mich so,“ antwortete er. „Warum denn, mein Lieber?“ fuhr ich fort; „Du hast ja, wie ich bemerkte, ein gutes Werk gethan, und deswegen braucht man sich nicht zu schämen. Was hast Du denn der armen Frau gegeben?“ Er erwiderte: „Einen Dreier; ich hatte nicht mehr.“ „Du hast wohlgethan, mein Sohn!“